

# Lutherische Kirche



**Der Mauerfall:** An die Grenzöffnung zwischen Ost und West vor zwanzig Jahren erinnert sich in einem Interview Pfarrer Walter Schubach. Bischof Hans-Jörg Voigt geht der Frage nach, woran es liegt, dass so viele Ostdeutsche sich nachträglich mit dem SED-Unrechtsstaat identifizieren. • **Ein Suizid** macht den Abschied für die Angehörigen besonders schwer. In der Öffentlichkeit ist das Thema nach wie vor ein großes Tabu • **Mit einem „Marsch für das Leben“** und einem Gottesdienst wurde in Berlin an die rund 1000 Kinder gedacht, die in Deutschland jeden Tag abgetrieben werden.

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



an den Ereignissen am 9. November 1989, die zur Vereinigung des geteilten Deutschland führten, vielmehr am Erinnern daran, will auch Ihre Kirchenzeitung am 20. Jahrestag nicht vorübergehen. Vieles wird in den Medien gezeigt werden und zu hören sein: über

diejenigen, die das Wunder der freiwilligen Grenzöffnung erzwangen, über jene, die Verantwortung in der Übergangszeit übernahmen, auch über die Menschen, die abtraten und mittlerweile fast vergessen sind. Man wird Gewinner und Verlierer benennen, Entwicklungen analysieren und Wünschenswertes fordern, und vor allem werden viele Menschen schildern, wie sie das alles erlebt haben.

Für unsere Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche bedeutet dieses Datum auch etwas Besonderes: Da unsere Gesamtkirche sich ja nicht in Gliedkirchen aufteilt, sondern über ganz Deutschland erstreckt, wuchs wieder zusammen, was in der Tat zusammengehörte, sich immer zusammengehörig gefühlt hatte und in den Folgejahren in geschwisterlicher Solidarität die Aufgaben bewältigte, die nach dem Zusammenschluss anstanden. Gott sei Lob und Dank, der dies unserem Land, den Menschen und unserer Kirche geschenkt hat.

In dieser Ausgabe sollen vor allem die zu Wort kommen, die unter dem SED-Regime gelebt und gelitten, aber dennoch Kirche und ihren Glauben gelebt haben und denen auch nach zwanzig Jahren mitunter noch die Wunden aus jener Zeit schmerzen. Gottfried Heyn hat mit Superintendent i. R. Walter Schubach gesprochen, der Jahrzehnte mit seiner Gemeinde in der Berliner Annenstraße in unmittelbarer Nähe der Mauer lebte und arbeitete. Und Bischof Hans-Jörg Voigt gibt Hilfen an die Hand, die sogenannte „Ostalgie“ zu *ver-stehen* beziehungsweise ihr zu *wider-stehen*. Zu guter Letzt ein Wort zu unseren Gottesdiensten im November: Es darf Gott auch gedankt werden – wir haben Anlass genug dazu!

Für die Redaktion grüßt Sie herzlich

Ihr

## Inhaltsverzeichnis

|   |       |
|---|-------|
| Editorial / Inhalt .....  | 2     |
| „Wort zum Leben“ .....  | 3     |
| Neues aus der SELK .....  | 4-7   |
| Glauben: 9. November 1989 –<br>Der Fall der Mauer .....         | 8-11  |
| 20 Jahre Mauerfall –<br>und ein fatales Missverständnis ....    | 8     |
| Typisch Wessi – typisch Ossi .....                              | 9     |
| Interview mit Superintendent<br>i. R. Walter Schubach .....     | 10    |
| Nachrichten .....   | 12    |
| Zwischenruf .....   | 12    |
| Wer war's? .....  | 13    |
| Gesellschaft: Suizid –<br>Dass er nicht mehr leben wollte ..... | 14    |
| Auf meinen Wegen .....  | 15    |
| Personen .....  | 16    |
| Leserbeiträge .....   | 16+17 |
| Buchtipps .....   | 18    |
| Webtipps .....  | 18    |
| Was Leser meinen .....  | 18    |
| Terminkalender .....  | 19    |
| Missionstermine .....   | 19    |
| Impressum .....   | 19    |
| Anzeigen .....  | 20    |





© A.-R. | pixello

## Zeit steten Hörens

Was das Hören in der Zeit mit dem Leben in der Ewigkeit zu tun hat, das erläutert in der herbstlichen Kirchenjahreszeit Propst Klaus-Peter Czwikla (Spiesen-Elversberg) in seiner Auslegung des Christuswortes: „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben!“ (Johannesevangelium, Kapitel 5, 24)

Der November ist wahrlich kein Wonnemonat. Jedenfalls für die meisten nicht. Und nicht nur wegen seiner nasskalten, oft neblig trüben Tage. Wie kein anderer erinnert er daran, dass Zeit keine Ewigkeit kennt.

Rings um uns her erstirbt die Natur. Ihr Verwesungsgeruch umweht den Weg durch die Zeit und liefert an eine verbreitete Rat- und Hoffnungslosigkeit aus. Im Verwelken und Vergehen lässt sie die Endlichkeit des Lebens anschaulich werden – unmissverständlich, ohne jedes Wort irgendeines Trostes.

„Ewiges Leben“ angesichts von Vergänglichkeit und Tod? – Das ist so unwirklich. Gerade in dieser Zeit, die mir Menschen in Erinnerung ruft, die Teil meines Lebens waren, ehe ich ungefragt in ihren unwiderruflichen Abschied einzuwilligen hatte; einer Zeit, die mich weniger als sonst davon absehen lässt, dass auch mein Leben stete Abschiede in sich birgt: von Kindheit wie Jugend ... von Schönheit und Gestalt ... von der Gesundheit, von Liebgewordenem wie jenen Lieben, die mir im Sterben vorausgegangen sind ... zuletzt vom Leben, das ich liebe. Nein, Zeit kennt keine Ewigkeit.

Umso mehr lässt mich das Wort Christi aufhorchen. „Wer mein Wort hört, ... der hat das ewige Leben.“ Das ist sein Wort für mich, der die Wirklichkeit von Vergehen und Sterben innerlich zerrissen erlebt zwischen Nicht-Wahrhaben-Wollen und der ungewollten nüchternen Erkenntnis drohender Gewissheit.

Ich werde ermutigt zu hören! Vor allem! Denn davon lebt auch der Glaube. Lebenszeit ist Zeit steten Hörens. Wir sehen Christus nicht und glauben ihm doch; wir haben

ihn nicht gesehen und haben ihn doch lieb (1. Petrusbrief, Kapitel 1, Vers 8). Das macht das Hören!

Mag sein, dass Glaube ein schon viel zu starkes Wort ist für das, was eher noch jener eigenartigen Mischung aus Furcht und großer Freude gleicht, wie sie die beiden Frauen am ersten Ostermorgen überkam, nachdem sich ihnen die Gewissheit des Todes durch das Wort des Boten so nachhaltig infrage gestellt hatte.

Zitternd und zagend nur wagten sie es, dem Gehörten zu folgen. Weil es alles, was sie bisher gedacht, geglaubt oder auch nur für wahr gehalten haben mögen, zutiefst erschüttert hatte. Die während der gesamten Menschheitsgeschichte stets von Neuem bestätigte Erkenntnis vor allem, dass „tot“ „tot“ ist.

Eines aber konnten sie und kann auch ich nicht mehr: so tun, als hätten wir das Gehörte nie gehört! Denn es lässt einen nicht mehr los, dass das Leben, die Vergänglichkeit, all die Abschiede, die man zu nehmen hat ... dass diese Welt und alles, was sie an Leid, Schmerz und Tod gebiert, nicht länger Letztes, sondern nur noch Vorletztes sein könnte.

„Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben.“ Wie jedes Wort Gottes verfügt auch dieses über die Kraft, dich zu einem Glaubenden zu machen und dich noch angesichts deines eigenen Todes bekennen zu lassen: Das ist das Ende; für mich der Beginn des Lebens. Denn ich glaube in der Gemeinschaft der einen heiligen christlichen Kirche die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt.

Klaus-Peter Czwikla

## Bischof i. R. Dr. Jobst Schöne, D. D., feiert 50. Ordinationsjubiläum



„Am Montag, dem 30. November 1959, dem Gedenktag des Apostels Andreas, fand inmitten der Gemeinde Berlin-West während eines Abendgottesdienstes die Ordination des Vikars **Jobst Schöne** zum Heiligen Predigtamt statt. Die Beichtrede zuvor hielt Pastor Johannes Schöne aus Schwenningdorf, anhand von Römer 12, 1, zu rechtem Dienst mit Leib und Seele für den Herrn aufrufend. Die Ordination vollzog der zuständige Superintendent, der spätere Kirchenrat Schröter. Er legte dem Ordinanden den Anfang des Evangeliums vom Andreastage, Matthäus 4, 18–20, ans Herz und zeigte die Last, den Helfer und die Entscheidung des Heiligen Amtes auf.“

So stand es im Januar 1960 geschrieben im Kirchenblatt der damaligen Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche; und das, was damals gepredigt wurde, ist bis heute, da Jobst Schöne sein 50. Ordinationsjubiläum begeht, Mitte und Inhalt seines Lebens geblieben. Zwar hat er während seiner Amtszeit als Bischof bedauert, dass ihm zu wenig Zeit zur wissenschaftlich-theologischen Arbeit bliebe. Aber am meisten fehlte ihm die Gemeinde, wie er einmal in einem

Interview in *Lutherische Kirche* im Dezember 1991 äußerte: „Hätte ich gekonnt, dann wäre ich auf allen vier in die Gemeindegarbeit zurückgekrochen.“

Am 20. Oktober 1931 in Naumburg an der Saale geboren, studierte Altbischof Schöne ab 1952 Theologie in Bethel, Tübingen, Oberursel und St. Louis (USA). Bis 1958 schloss sich eine Zeit als wissenschaftlicher Assistent in Münster an, es folgte das Vikariat in Berlin-Wilmersdorf und nach der Ordination die Pfarrvikarszeit in der St. Johanniskirche in Köln. Dort ist ihm sein Mentor, Pfarrer Herbert Koepsell, besonders lieb und wichtig gewesen; denn Pfarrer Koepsell war es in jenen Jahren in besonderem Maße, der allen, die ihm anbefohlen waren, den Reichtum der lutherischen Messe aufschloss und lieb und wert machte. Zu denen, die Schöne damals Freund und Weggefährten wurden, gehörte vor allem der verstorbene Superintendent Rudolf Eles. Von 1962 bis 1985 war Jobst Schöne Pfarrer in Berlin in St. Marien/Zehlendorf und in Heilig Geist/Spandau, ab 1962 Jugendpastor im Kirchenbezirk Berlin-West und von 1973 bis zu seiner Wahl zum Bischof auch Superintendent in seinem Kirchenbezirk. 1964 hatte er seine Frau Ingrid, geborene Germar, geheiratet, drei Kinder wurden ihnen in Berlin geboren, und 1968 vollendete er seine Doktorarbeit und promovierte in Münster zum Dr. theol. Neben all dem kamen aus seiner Feder theologische Veröffentlichungen, war er Mitglied

in kirchlichen Kommissionen und Kuratorien und erhielt 1978 die Ehrendoktorwürde des Theologischen Seminars in Fort Wayne/USA.

In seiner Dienstzeit als zweiter Bischof der SELK von 1985 bis 1996 hat er beide, Lust und Last des Amtes, deutlich verspürt: Die Kontakte im ökumenischen Umfeld hat er ausgebaut und gerne gepflegt, ebenso wichtig war ihm die Arbeit im Internationalen Lutherischen Rat (ILC). Zutiefst berührte den Wahlberliner der Fall der Mauer 1989 und dann der Zusammenschluss mit der Evangelisch-lutherischen (altlutherischen) Kirche in der ehemaligen DDR. Sehr belastet hat den damaligen Bischof der Verlauf der Auseinandersetzung über die Frage der Frauenordination.

Als Schöne 1996 in den Ruhestand ging, konnte er sich endlich der Forschung und der Lehre widmen. Selbst als mittlerweile Endsiebziger ist er auch in diesem Jahr zu Vorlesungen in der Republik Südafrika gewesen und hat, wie schon seit Jahren, Vorträge in Lettland gehalten. Er ist der Ökumene-Beauftragte seines Kirchenbezirkes und hält fast jeden Sonntag irgendwo einen Gottesdienst, wenn er nicht als Glied seiner alten Zehlendorfer Gemeinde dort gefragt ist – übrigens auf ausdrücklichen Wunsch seines Gemeindepfarrers und im besten Einvernehmen. *Lutherische Kirche* wünscht ihrem Altbischof einen würdigen Tag zum Gedenken seiner Ordination und weiterhin fröhliches Schaffen.

Detlef Budniok

## Leserbeiträge

### Neue Vision für den Altbau des Evangelisch-Lutherischen Gertrudenstifts

Auf dem Bild ist der Entwurf einer neuen Wohnanlage des Gertrudenstifts zu sehen. Viele Glieder der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche kennen das Gertrudenstift, weil Angehörige im Stift ihren Lebensabend verbringen oder dort vor vielen Jahren gelebt haben. Es ist über die Grenzen der SELK hinaus bekannt für seine hervorragende Pflege und

die gute geistliche Betreuung durch den jeweiligen Stiftpfarrer und die

Glieder der Gemeinden des Kirchenbezirks Hessen-Nord.



Entwurf-Zeichnung der geplanten Wohnanlage.

## Zu LuKi 9/2009, Seite 8: „In guten wie in bösen Tagen“

Mein Traum ist es, dass Paare frühzeitig etwas für ihre Ehe tun. Hilfreich kann es sein, sich feste Abende im Kalender einzutragen und zu besprechen, wie beide einen solchen gemeinsamen Freiraum genießen können, ob ein Spaziergang, Musik bei Kerzenlicht, ein gemeinsamer Tanzkurs oder eine Cocktailbar einen passenden Rahmen bieten können. Auch das Zusammensein mit einem befreundeten Paar mag bereichern. Mit oder ohne Eheprobleme kann die Teilnahme an einem Eheseminar eine gute Möglichkeit sein. Nicht nur das Auto braucht regelmäßige Wartung, auch in der Beziehung kann ein Durchchecken des Motors hilfreich sein, vielleicht ist auch etwas Öl nachzufüllen.



Wenn Schwierigkeiten mit Bordmitteln nicht bald zu bewältigen sind oder immer wieder auftreten und zermürben, ist es auch für Christen kein Armutszeugnis, sondern im Gegenteil ein Zeichen von Weisheit, Liebe und Verantwortung, sich geeignete Hilfe zu suchen. Durch einen Anruf bei einer Evangelischen oder Katholischen Lebensberatungsstelle oder beim Diakonischen Werk lassen sich Möglichkeiten erfragen. Auch in der SELK gibt es Menschen, die für Paarberatung qualifiziert sind [eine Broschüre mit Adressen ist über die Pfarrämter oder im Kirchenbüro erhältlich].

Eine Beraterin wird keine Patentlösungen anbieten, ein Berater nicht dafür sorgen, dass der Partner sich endlich so verhält, wie ich es mir wünsche. Die Arbeit bleibt beim Paar selbst, aber die Beratung oder Therapie bietet gute Arbeitsbedingungen und sorgt für ein Klima, das Achtsamkeit, Verständnis und kreative Ideen fördert. Notfalls kann eine Paarberatung übrigens auch mit nur einem Partner beginnen.

Dr. Gudrun Schätzel, Hannover

## Terminkalender

### November

- **4. bis 7. November:** SELK: ABF-Werkkurs Biblische Erzählfiguren in Jabel
- **6. bis 8. November:** Hessen-Nord und -Süd: Hessische Jugendtage in Dreihausen
- **7. November:** Niedersachsen-West: Chorvertretersitzung in Tarmstedt
- **7. November:** Sachsen-Thüringen: Bläserseminar und Chorvertretersitzung in Heldrungen
- **7. November:** SELK: 50 Jahre Diakonissenwerk Korbach
- **9. bis 28. November:** SELK: Praktisch-Theologisches Seminar (PTS) für Vikare in Bleckmar
- **10. November:** Lutherische Theologische Hochschule: Dies academicus mit Verleihung des Hermann-Sasse-Preises und Ehrung Prof. Dr. Hartmut Günther (†)
- **11. November:** SELK: Gemeinsame Sitzung von Gesangbuchkommission und Liturg. Kommission in Hannover
- **13. bis 15. November:** SELK: Jugendkammer in Homberg (Efze)
- **14. November:** SELK: Louis-Harms-Konferenz in Farven
- **14. November:** Sachsen-Thüringen: Rendantentag in Steinbach-Hallenberg
- **19. bis 21. November:** Diakonisch-Missionarischer Frauendienst: Jahrestagung in Homberg (Efze)
- **20. bis 22. November:** Westfalen: Musik-BJT in Witten
- **22. November:** Blasheim: 120 Jahre Posaunenchor
- **26. November:** SELK: Kontaktgespräche mit der VELKD in Hannover
- **27. bis 29. November:** SELK: Geistliche Oase für Jugendliche und junge Erwachsene in Homberg (Efze)

Weitere Termine finden Sie im Internet unter [www.selk.de/Termine](http://www.selk.de/Termine)

## Lutherische Kirchenmission

### Missionsveranstaltungen (Missionsfeste\*) 2009

- **1. November:** Nettelkamp\*
- **8. November:** Groß Oesingen

Angaben ohne Gewähr

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie auch in **Gehet hin!** (Missionsblatt) und im Internet: [www.mission-bleckmar.de](http://www.mission-bleckmar.de)



## Impressum

### LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen  
Evangelisch-Lutherischen Kirche  
(SELK)

40. Jahrgang

#### Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche  
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover

#### Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH  
Harmsstraße 6  
29320 Hermannsburg  
Telefon (0 50 52) 91 25-0  
Telefax (0 50 52) 91 25-22  
Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

#### Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

#### Redaktion

Pfarrer *Detlef Budniok*, Chefredakteur  
(Editorial; Personen; Leserbriefe; „Wer war's?“)  
Friedewaldstraße 21, 26835 Hesel  
E-Mail: [Hesel@selk.de](mailto:Hesel@selk.de)

*Gottfried Heyn*, Referent im Kirchenbüro  
(Neues aus der SELK)

Postfach 69 04 07, 30613 Hannover  
E-Mail: [Heyn@selk.de](mailto:Heyn@selk.de)

*Doris Michel-Schmidt*

(Glauben; Gesellschaftsthemen; Buchtipp)  
Zum Sonnerhauf 13, 35799 Merenberg  
E-Mail: [Micheldoris@web.de](mailto:Micheldoris@web.de)

Kirchenrat *Michael Schätzel*

(Wort zum Leben; Amtliche Bekanntmachungen;  
Auf meinen Wegen; Webtipp)  
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover  
E-Mail: [Schaetzel@selk.de](mailto:Schaetzel@selk.de)

Bischof *Hans-Jörg Voigt*

(Glauben; Nachrichten und Zwischenruf)  
Münchhausenstraße 11, 30625 Hannover  
E-Mail: [Bischof@selk.de](mailto:Bischof@selk.de)

#### Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-,  
zuzüglich 19% MwSt.

#### Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

#### Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe (jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90). Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80) inkl. 7% MwSt. Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

#### Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

#### Abonnements und Anzeigen

MHD Druck und Service GmbH

#### Internet

[www.LutherischeKirche.de](http://www.LutherischeKirche.de)

#### Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diaspora-  
werk) als Nebenblatt bei.

#### Titelbild

Ehemaliger Grenzwachturm in Marienborn.  
Foto: Gottfried Heyn

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier



## LUTHERISCHE STUNDE

Postfach 11 62, D-27363 Sottrum  
Telefax: (0 42 64) 24 37  
E-Mail: [info@lutherische-stunde.de](mailto:info@lutherische-stunde.de)  
[www.lutherischestunde.de](http://www.lutherischestunde.de)

**Mittwoch, 19.42 bis 19.57 Uhr (MEZ)**  
im deutschsprachigen Programm  
der „Stimme Russlands“  
Mittelwelle 1323 kHz (227 m), 1215 kHz (247 m)  
Kurzwelle 12010 kHz (25 m), 7330 kHz (41 m)

4. November:  
„Tag der verfolgten Christen“  
Manfred Weingarten

11. November:  
20 Jahre später: **Erlebnisse  
nach dem Fall der Mauer**  
Heide Kruspe

18. November:  
**Umso eher lernt man beten**  
Erich Schmidt-Schell

25. November:  
**Was heißt hier ewig?**  
Dr. Christoph Barnbrock

Ihr Werbeträger: die „Lutherische Kirche“



**Lutherische Orientierung  
Themenhefte der SELK**

Heft 6:  
**Mit Christus  
leben.**

**Eine evangelisch-lutherische  
Wegweisung**

Herausgegeben von der  
Kirchenleitung und dem  
Kollegium der Superintenden-  
ten der SELK  
Stückpreis: 2,50 €.

Zu beziehen über: Kirchenbüro der SELK,  
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,  
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)

**Stiften  
helfen –  
Hilfe  
stiften**

**Stiftung zur Sicherung  
der Versorgung kirchlicher  
Mitarbeiter der SELK**

Evangelische Kreditgenossen-  
schaft eG, Filiale Hannover  
Konto: 0 619 400  
Bankleitzahl: 250 607 01



**„zur Sache:“**

– eine Faltblattnreihe des  
Amtes für Gemeindedienst – Texte zum Lesen,  
Nachdenken,  
Weitergeben ...

... als Verstehens- und  
Gesprächshilfe  
Stückpreis: 5 Cent.

Info und Bezug:  
**AfG**, Postfach 69 04 07,  
30613 Hannover,  
Internet: [www.afg-selk.de](http://www.afg-selk.de)

**Der Evangelisch-lutherische Arbeitskreis  
Bibeltheologie und Kirche** lädt ein zum  
Referat mit anschließender Diskussion:

Sonnabend, den 21. November, 10.00 Uhr,  
Saal der Bethlehemsgemeinde (Große  
Barlinge) Hannover

Gastreferent: **Prof. Roland Ziegler**, Lutherische  
Concordia-Hochschule Fort Wayne (USA)

**Thema:**  
„Das Schriftverständnis  
als Weichenstellung für die  
Verkündigung in der Kirche“

### KATASTROPHENHILFE

Konto des Diakonischen Werks der SELK  
(DW-SELK)

**4 830**

bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel,  
Bankleitzahl 520 604 10

Dauerkonto für Katastrophenhilfe: Geben Sie bitte auf  
dem Überweisungsträger eine genaue Zweckbestimmung  
(zum Beispiel: den Namen eines betroffenen Landes)  
an. Ihre Spende wird umgehend zur Linderung der Not  
dort eingesetzt, wo Sie konkret helfen wollen. – Zuwen-  
dungsbestätigungen werden bei Absenderangabe zuge-  
sandt.

In NRW, Niedersachsen oder Hessen:  
schimmelpilzfreie Wohnung am Orts-  
rand von Frau (41) gesucht, 2 Zi., KDB,  
Abstell., Bad m. Fenster, kein Laminat-  
od. PVC-Boden, Fliesen bevorzugt, im  
EG mit Terr. od. 1. OG m. Blk, WM 450, –  
Euro max, einschl. NK.

Telefon: (02 02) 5 28 88 74,  
Mobil: (01 57) 75 39 89 57.

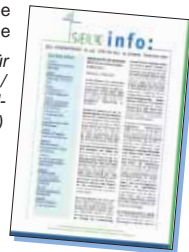
### SELK INFORMATIONEN (SELK.Info)

Der Nachrichtendienst der SELK  
Berichte • Meldungen • Dokumente • Kommentare

... aus der SELK  
... aus dem Jugendwerk  
... aus dem weltweiten Luthertum  
... aus der evangelischen Welt  
... aus der Ökumene  
... aus der Diakonie

Jährlich 11 Ausgaben für  
19,50 Euro (Einzelbezug) /  
15,50 Euro (Sammel-  
bezug)

Probeheft und Bezug:  
**SELK**, Postfach 69 04 07,  
30613 Hannover,  
Telefax: (05 11) 55 15 88,  
E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)



### AUF BEWÄHRTEM FUNDAMENT DIE ZUKUNFT BAUEN!

Unterstützen Sie den Freundeskreis der Lutherischen Theologischen  
Hochschule in Oberursel:

EKK: BLZ: 520 604 10, Konto: 4 003 900

Kontakt: (061 71) 91 27 54; E-Mail: [freundeskreis@lthh-oberursel.de](mailto:freundeskreis@lthh-oberursel.de);  
Internet: [www.lthh-oberursel.de](http://www.lthh-oberursel.de)



### teilen & fördern

SELK: Aktion „Osteuropa“  
SELK / teilen und fördern  
Deutsche Bank Hannover  
Konto 4 42 92 62  
Bankleitzahl 250 700 24

Mit **teilen und fördern – SELK: Aktion „Osteuropa“**  
unterstützt die Selbständige Evangelisch-Lutherische  
Kirche (SELK) sozial-diakonisch und  
missionarisch ausgerichtete Projekte aus Partner-  
kirchen in Osteuropa sowie mit einem jährlichen  
Pauschalbetrag die Arbeit der von verschiedenen  
evangelischen Kirchen getragenen Aktion  
„**Hoffnung für Osteuropa**“.

**Mit den Mitteln 2008/2009 werden lutherische Christinnen und Christen  
in Weißrussland unterstützt.**

Aus dem Sortiment des Amtes für Gemeindedienst (AfG) der SELK:

### SELK-Streichhölzer

Streichholzbriefchen im SELK-Design: Die Briefchen im  
vierfarbigen Hochglanzdruck tragen auf der Vorderseite  
das SELK-Signet und auf der Rückseite den Schriftzug  
„Verlässliche Kirche durch klare Botschaft!“ sowie die  
SELK-Adresse. Preis 0,25 Euro/Stück (ab 200 Stück:  
0,23 Euro/Stück).



Verlässliche Kirche  
durch klare Botschaft!

Bestellungen an: **AfG der SELK**, Postfach 69 04 07, 30613 Hannover, E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)